



## *Farbedelsteine im Schmuck*

*faszinierend, schön und selten*

Das menschliche Empfinden für das Schöne ist ein uraltes Phänomen. Wo immer wir Schönheit erkennen können, sei es in der Schöpfung der Natur oder in einem Meisterwerk von Menschenhand, löst sie ein Gefühl des Wohlbehagens, manchmal sogar des Glücks in uns aus. Farbedelsteine sind die besondere Kombination dieser beiden Elemente, sie versetzen uns in Entzücken und rufen unsere Bewunderung hervor.

Die Schönheit der Edelsteine kann sich auf verschiedene Weise zeigen. Durch die luxuriöse Farbenpracht der Rubine, Saphire und Smaragde, durch die attraktiven Pastellfarben der Berylle, den Glanz der vielfarbigen Granate, dem Reiz der unzähligen Quarze oder dem außergewöhnlichen Farbenspiel der Opale bis hin zu den rätselhaften Lichterscheinungen von Katzenaugen und Sternsteinen.

Die Lebhaftigkeit der Farben kommt nicht nur dem allgemeinen Schönheitsempfinden entgegen, sie erfreut auch das menschliche Auge und gilt als Ausdruck von Dynamik und Energie.

Besondere Edelsteine, wie der Alexandrit, der erstmals 1830 in Russland entdeckt wurde, zeigen bei Betrachtung mit unterschiedlichen Lichtquellen wechselnde Farben und werden nur von Kennern geschätzt und getragen. Andere Farbsteine, unter ihnen der Spinell, der Olivin oder die Gruppe der Granate haben weit mehr als 650 Jahre Geschichte hinter sich. Sie wurden sowohl im Volksschmuck als auch in Kronjuwelen verwendet und häufig mit anderen Mineralarten verwechselt.

Die wohl größte Bandbreite an Farben zeigen die Mitglieder der Turmalingruppe. Die regenbogenfarbige Palette fasziniert seit Jahrtausenden und macht diese Steine zu den begehrtesten, die bis heute im Schmuck verarbeitet werden. Erst im 17. Jh. kam der grüne Turmalin von Brasilien nach Europa. Einen letzten Höhepunkt erlebte dieses Mineral, als man in den 1980er Jahren Turmaline in außergewöhnlichen Farben im Paraiba-Gebiet fand.

Neben der Schönheit ist die Dauerhaftigkeit und vor allem die Seltenheit ein weiteres Wesensmerkmal der Edelsteine. Sie schafft ein Umfeld von Exklusivität und Wert, was unseren Wunsch nach Besitz noch verstärkt. Edelsteine können in mehrfacher Hinsicht selten sein. Oft sind es Varietäten von sonst weitverbreiteten Mineralen, die außergewöhnliche Farben oder Erscheinungen zeigen, wie z. B. der Padparadscha-Saphir, der Imperial-Topas oder der Labradorit-Feldspat. Nur wenige Quarze besitzen die herrliche, violette Farbe des Amethystes und davon nur ein Bruchteil eine makellose Transparenz. Nur wenige Edelopale zeigen das fröhliche Muster eines Harlekingewandes auf schwarzem Grund.

Aber auch andere Steine rufen bestimmte Bilder oder Erinnerungen in uns hervor. So erinnert das Ultramarinblau des Lapis Lazuli an eine sternreiche Sommernacht, die blau-grüne Farbe des Aquamarins an einen Urlaubstag am Meer oder die Skyline eines Landschaftsachates an eine Reise in ferne Länder.

Im Mittelalter befasste sich Hildegard von Bingen, Mystikerin und Universalgelehrte, mit der Heilwirkung der Edelsteine. Als Träger himmlischer Schöpfungsenergie sollen sie heilende Schwingungen abstrahlen können. Auch Konrad von Megenberg, der um 1342-1348 Lektor an der Stephansschule in Wien (Vorläuferin der Universität) war, befasste sich in seinem "Buch der Natur" mit den "positiven wie negativen Auswirkungen von Edelsteinen auf den Menschen".

Ob Edelstein oder Schmuckstein, wertvoll oder preisgünstig, magisch, mystisch oder einfach nur schön: Jeder von ihnen ist ein Unikat der Schöpfung, das durch die Handwerkskunst des Steinschleifers seine Möglichkeiten aufzeigt, und vom Goldschmied in ebenso einzigartige Schmuckstücken verarbeitet wird. Die Bezeichnung "Halbedelstein", vom weltbekannten Gemmologen Dr. Eduard Gübelin als "das grässliche Wort" bezeichnet, ist daher eine sprachliche und edelsteinkundliche Missgeburt, die vermieden werden sollte.

Die Preise von natürlichen, unbehandelten Edel- und Schmucksteinen sind Schwankungen unterworfen, abhängig von Angebot und Nachfrage auf den Weltmärkten. Der Wert hängt in erster Linie von der Intensität der Farbe, dann von der Reinheit und der Schliffqualität sowie von Größe und Gewicht ab. Aber auch Härte, Lichtbrechung oder andere chemische und physikalische Eigenschaften beeinflussen sein Erscheinungsbild, seine Tragbarkeit -und damit auch seinen Wert.

"Von der Natur als Kristall geboren,  
dem Menschen zum Juwel erkoren".

GABRIELA BREISACH, GWA, GG